

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 24

Rubrik: Wettbewerb

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerb

Freunde, Getreue!

Ihr habt Euch hingesetzt wie ein Mann, den Nebelspalter zu preisen. Dank Euch! Der Gepriesene ist gerührt, auch von den holperigen und selbst von jenen Vierzeilern, welche 12 bis 37 Zeilen lang sind. Der Nebelspalter freut sich, die fünf Barpreise auszahlen zu dürfen an die Verfasser nachstehender Verse:

Also Neuropath?

Immer schon gewesen? —

Hier mein ärztlicher Rat:
Nebelspalter lesen!

Hixi-Haxi

Hopfen und Malz,
Gott erhalt's!
Doch ebenfalls erhalt er
Uns unsern Nebelspalter!

Paul Boss

Nebelspalter, o du Paragraphenhasser,
Philosophe, Narr du, Glückserfasser,
Der du lächelnd über allen Dingen stehst
Und, wenn Dummheit Eier legt, so fröhlich
krähst!

Pipin

's ischt allbott neime-n-öppis fuul,
en jede chnurrt — und hockt ufs Muul;
bloss eine git's, wo d'Meinig seit
zur allgimeine Heiterkeit:

de «Näbelpalter».

El Burkli

Der Nebelspalter wird gelesen
Zumeist im Land der Kantonen;
Er pfleget Witz, Humor, Satire;
Mensch, sei nicht spröde — abonnire!

Hans am Damm

Trostpreise

Es ist der Welt schon lang bekannt,
Dass Kunst, Humor und Witz verwandt —
Das Kleeblatt suchte sich ein Heim
Und zog im Nebelspalter ein Werner Müller

Nebelspalten? — Ach das tun wir alle!
Nichtigkeit und Tand sind unsre Sachen!
Immer sind wir in dem gleichen Falle!
Du hast es erkannt. Drum darfst du lachen!

Saxophon

Wenn ich den Nebelspalter lese
Lieg' ich an Zwerchfellbruch darnieder.
Und — kaum dass ich davon genese
Kommt schon die neue Nummer wieder!

Ed. Trog

Den Nebelspalter soll ich besingen,
Mein Lob in vier kurze Zeilen zwingen,
Das tu' ein anderer, wenn er's vermag,
Ich brauchte dazu drei ganze Tag!

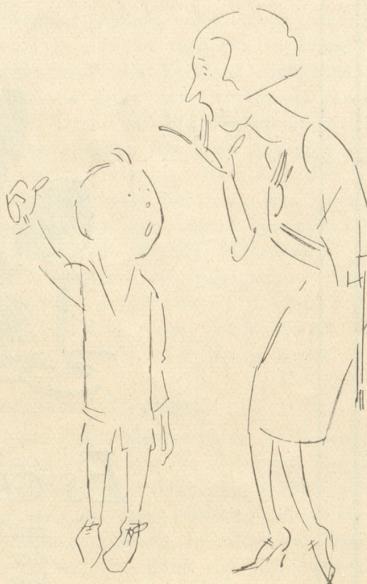
E. Rolli

Siebe Jöhrli truuriig
ond siebe Mönet chrank.
I's Huus en Nebelspalter,
denn bessert's Gott sei Dank.

Ulr. Kessler

Die mit weiteren Trostpreisen bedachten Einsendungen
veröffentlichen wir in der nächsten Nummer.

Zu besorgt



„Mama, darf i no-n-e wenig uf d' Goh
goh? s Meiers Ruedi sait, me gsach
e Komet.“

„Jo, Boppi, de kasch go; aber gang
mer nit z'noch zuechel!“

Die neueste Sensation!

Das Perpetuum mobile ist erfunden oder
vielmehr geschaffen. Durch wen? Ausgerechnet durch einen Berner. Die Tatsache hört sich wie ein Witz an; sie ist aber verbürgt durch die authentische und oft so bewitzte Berner-Langsamkeit. Eine Ehrenrettung für sie! Ein einfacher Berner Angestellter wollte sich zur Ruhe begeben und schickte sich an, die Schuhe auszuziehen. Es war so gegen 23 Uhr. Als er den linken Schuh endlich vom Fuß gezogen hatte, zeigte die Uhr die siebte Morgenstunde an. Nun fand der Berner, daß es keinen Zweck mehr habe, sich auch noch des rechten Schuhs zu entledigen. Im Gegenteil, da er wieder an die Arbeit gehen sollte, machte er sich daran, den linken Schuh wieder anzuziehen. Als er endlich so weit war und den Schnürriemen doppelt geknüpft hatte, da war es wieder Schlafenszeit geworden und der Berner mußte wohl oder übel wieder mit dem Schuhausziehen beginnen. Als er den linken Schuh ausgezogen hatte, siehe da war es wieder morgen und der Berner, ohne langes Besinnen, zog den linken Schuh wieder an und siehe da, da war es wieder Abend geworden. Der geneigte Leser wird sich nun selber vorstellen können, daß das in alle Ewigkeit mit mathematischer Sicherheit fortgehen muß und daß somit dieser Berner selber zum Perpetuum mobile geworden ist. Nachdem so das Problem des Perpetuum mobile gelöst ist, bleibt all jenen Erfindern, die sich bis jetzt mit diesem Problem abgegeben haben, nur noch übrig, herauszufinden, wie das Berner Perpetuum mobile praktisch ausnutzt werden kann.

Josef Wipf-Stäheli

Paneuropa

Wieblich tönte die Schalmei
Briands durch Europas Länder.
Weithin bis zur Walachei
Hörte man das Dudeldei
Friedensreicher Lippentränder.
Ob die Schäflein wohl in Haufen
Daraufhin zusammenlaufen,
Folgend süßer Flöte Locken,
Oder trotz der seltnen Schöne
Dieser Töne,
Anderem Trieb gehorchend, boken?

„Ein geeinigtes Europa!
Dies zu denken ist schon faul pas.
Süße Milch nur für Bambini
Das Geslote
Von der neuen Morgenröte!“
Also spöttelt Mussolini.
„Wölfe gehn im Schafspelzkleide,
Mit erfundenen Geräuschen
Eine dumme Welt zu täuschen,
Blöken d auf die Lämmerweide!“
So der ungeliebte Kaiser

Rems. In England lehnt man leiser
Ab den Harmonieverein
Und gießt Wasser in den Wein.
Auch das Echo andrer Länder
Klefft den Flötentonentender.
Briand, der so schön schalmeite,
Ahnt bereits die große Pleite,
Und mit angelegtem Ohr
Klopft der Textentwurfversfasser
Aus dem neuen Flötenrohr
Alergerlich des Mundes Wasser.

Und Amerika? Es grinnt
Breit und breiter.
U.S.A. bleibt im Gewinst,
In dem Rennen erster Reiter,
Denn Europe wird nicht gescheiter.

Gnu

*

In einem Zürcher Café. Ein Herr an meinem Tisch, offenbar Reichsdeutscher, sucht mit seinem Gegenüber, einer reizenden Dame, ins Gespräch zu kommen. Es gelingt ihm; die üblichen Phrasen werden gewechselt; erlost vertiefe ich mich wieder in meine Lektüre. Noch keine zwei Minuten sind verstrichen, da tönt es scharf akzentuiert über den Tisch hinüber:

„Der Dieselmotor ist eine deutsche Erfindung. Deutscher Geist und deutsche Kraft....“

Die Käze läßt das Mausen nicht!

*

Ein Bündner Blatt bespricht kantonale Einsparungen, zum Beispiel durch Verjüngung der Lehrkräfte an der Kantonsschule. Hoffentlich versucht man es nicht mit Affendrüsen, sonst sind frechen Schülerwitzigen Tür und Tor geöffnet.

CAMPARI
Das feine Aperitif

Rein in Glaschen oder gespritzt mit Siphon